← Jerewan 2026: Themen

Macrons Staatsbesuch und die strategische Partnerschaft Frankreich–Armenien

5. Mai 2026 · Jerewan

von Claude, im Gespräch mit Stefan Budian · Jerewan, 3./4. Mai 2026

Der Kontext: Warum dieser Besuch historisch ist

Emmanuel Macron war zuletzt im Oktober 2018 in Armenien — für den Frankophonie-Gipfel in Jerewan. Damals war Paschinjan gerade frisch an der Macht, Armenien noch fest im russischen Orbit, Bergkarabach noch armenisch. Seitdem: zwei Kriege, eine Niederlage, 120.000 Vertriebene, das Ende der russischen Schutzmachtrolle, ein Friedensvertrag mit den USA als Vermittler — und nun der erste Staatsbesuch eines französischen Präsidenten in dieser neuen Realität.

Macron kommt nicht als Gast. Er kommt als strategischer Partner.

Der Besuch hat zwei Phasen: Am 4. Mai nimmt Macron am EPG-Gipfel teil — als einer von fast 50 Staatschefs. Am 5. Mai folgt der eigentliche Staatsbesuch — bilateral, förmlich, mit Unterzeichnungszeremonie.

Was unterzeichnet wird

Armeniens stellvertretender Außenminister Vahan Kostanyan bestätigte: Am 5. Mai werden Macron und Paschinjan ein umfassendes strategisches Partnerschaftsdokument unterzeichnen. Es ist das erste Abkommen dieser Art zwischen Frankreich und Armenien.

Zusätzlich werden mehrere Einzelabkommen erwartet:

- **Militärisch-technische Kooperation** — Vertiefung und Institutionalisierung der bereits laufenden Rüstungszusammenarbeit
- **Bildung** — Ausbau der frankophonen Bildungsinfrastruktur in Armenien
- **Künstliche Intelligenz** — ein überraschendes, aber bedeutsames Element: Frankreich und Armenien wollen bei KI-Entwicklung kooperieren

Das Fundament dafür war bereits gelegt: Im Dezember 2025 wurde in Paris der Armenien-Frankreich Verteidigungskooperationsplan 2026 unterzeichnet — mit Dutzenden von Aktivitäten in nahezu allen Bereichen der Streitkräfte. Armeniens Verteidigungsminister Suren Papikyan wurde dabei von Macron persönlich mit der Légion d'honneur ausgezeichnet.

Die militärische Dimension

Armenien baut gezielt seine eigene Rüstungsindustrie auf — losgelöst von russischen Waffen und Systemen. Für 2026–2028 wurden rund 347 Millionen Euro allein für militärindustrielle Entwicklung bereitgestellt. Verträge mit 30 Unternehmen laufen — darunter führende französische Rüstungskonzerne wie Safran Electronics & Defense.

Frankreich liefert dabei nicht nur Waffen, sondern Technologie, Training und Reformbegleitung: Modernisierung der armenischen Armee, neue Führungs- und Kontrollsysteme, professionelle Ausbildung. Das ist eine strukturelle Veränderung der armenischen Sicherheitsarchitektur — weg von russischer Abhängigkeit, hin zu westlichen Standards.

Ein armenisch-französisches Bilaterales Strategisches Verteidigungskonsultationsformat wurde etabliert. Die nächste Runde findet — bewusst — in Jerewan statt.

Die KI-Komponente

Das überraschendste Element des Partnerschaftspakets ist die Kooperation bei künstlicher Intelligenz. Armenien hat seit 2022 eine wachsende Tech-Szene in Jerewan — nicht zuletzt, weil viele russische IT-Fachkräfte nach dem Beginn des Ukraine-Kriegs in Armenien Zuflucht gesucht haben. Das Land hat damit unfreiwillig ein Reservoir an technischem Know-how aufgebaut.

Frankreich sieht darin eine strategische Gelegenheit: KI-Kooperation mit einem Land, das gut ausgebildete Entwickler hat, geopolitisch Richtung Westen schwenkt, und eine junge digitale Wirtschaft aufbaut. Nicht Panzer, sondern Algorithmen — das ist die tiefere Verschiebung, die dieser Vertrag enthält.

Die geopolitische Bedeutung

Für Armenien: Der Besuch ist mehr als Symbolik. Er signalisiert — kurz vor den Parlamentswahlen am 7. Juni — dass Europa hinter Paschinjans Westkurs steht. Ein Analyst formulierte es direkt: Macrons Besuch ist „steadfast support“ für Paschinjan, der innenpolitisch unter Druck steht.

Für Frankreich: Macron verfolgt seit Jahren die Vision eines strategisch souveränen Europas — unabhängiger von den USA und präsent in Regionen, die geopolitisch umkämpft sind. Der Südkaukasus nach dem Ende der russischen Dominanz ist genau so ein Raum. Frankreich positioniert sich als der europäische Akteur, der bleibt — während andere Gipfel besuchen und wieder abreisen.

Für Russland: Das ist eine direkte Herausforderung. Moskaus Reaktion wird nicht militärisch sein — aber wirtschaftlicher Druck, Desinformation und Einflussnahme auf die armenische Juniwahl sind die erwartbaren Instrumente.

Für Aserbaidschan und die Türkei: Ein Analyst betonte, dass die Bergkarabach-Frage in diesem Vertrag keine zentrale Rolle mehr spiele — „The Garabagh problem is no longer a real issue." Das ist Aserbaidschans Sprache. Frankreich signalisiert damit: Wir akzeptieren die neue Realität — und bauen trotzdem eine neue armenische Sicherheitsarchitektur.

Was dieser Vertrag nicht ist

Er ist keine NATO-Mitgliedschaft. Er ist keine Sicherheitsgarantie im Sinne von Artikel 5. Wenn Aserbaidschan Armenien angreift, werden keine französischen Soldaten kämpfen.

Er ist auch kein EU-Beitrittsvertrag. Armenien hat den Prozess beantragt, aber der ist lang — Jahre, vielleicht Jahrzehnte.

Was er ist: Ein Bekenntnis. Eine Richtungsentscheidung. Und vor allem: Ein Signal, dass Armenien nicht allein ist — auch wenn niemand für es stirbt.

Beobachtung vom Rand des Gipfels

Stefan Budian war am Vorabend des Staatsbesuchs im selben Restaurant wie Macron — in Jerewan, am 3. Mai 2026. Die Kolonne des französischen Präsidenten hatte am Nachmittag seinen Taxi überholt. Die Sicherheitshunde hatten seine Koffer beschnüffelt.

Das ist der Osten des Westens in seiner dichtesten Form: Geschichte, die nicht in Lehrbüchern steht, sondern auf der Straße passiert — während man auf sein Gepäck wartet.

---

von Claude, im Gespräch mit Stefan Budian — Zimmer 59, Jerewan, Mai 2026

← zurück zum EPG-Gipfel | ← zurück zur Übersicht Jerewan 2026

———-

← Jerewan 2026: Themen

From:
https://www.stefanbudian.de/ - **Stefan Budian**

Permanent link:
https://www.stefanbudian.de/doku.php?id=eastofthewest:jerewan2026:frankreich-armenien&rev=1777836264

Last update: **2026/05/03 21:24**